

Goslarer Dojo: Millionenprojekt geht auf die Zielgerade

Judo-Karate-Club Sportschule baut ihre Sportstätte an der Marienburger Straße um – Besuch aus der Bundespolitik und weitere Spenden

Von Björn Gabel

Das Ende ist abzusehen. Der Umbau zur Barrierefreiheit und die energetische Sanierung der Sportstätte des Judo-Karate-Clubs Sportschule (JKCS) Goslar soll noch vor dem Jahreswechsel zu großen Teilen abgeschlossen werden, wie Vorsitzender Wolfgang Kummer ankündigte.

Im Dezember sollen die Außenarbeiten beendet werden, so Kummer, der barrierefreie Umbau im Inneren dann spätestens zur Jahresmitte 2026 erledigt sein. Einen Überblick über das Millionenprojekt verschaffte sich jetzt die SPD-Bundestagsabgeordnete Frauke Heiligenstadt, die auf ihrer Sommerreise auch im Dojo an der Marienburger Straße vorbeischaute. Was der Verein da angepackt habe, verdiene jede Menge Respekt, sagte Heiligenstadt.



Vorsitzender Wolfgang Kummer (3.v.r.) begrüßt Mara-Lena Macke (Stadt Goslar), Meinhard Fulst (Bürgerstiftung), Dr. Daniel Tomowski (Energie Ressourcen Agentur), Frank Uhlenhaut (Harz-Energie) und die Bundestagsabgeordnete Frauke Heiligenstadt (v.l.) im Dojo.

Foto: Gabel

Sie machte sich nicht allein ein Bild von den Umbaumaßnahmen. Frank Uhlenhaut von der Harz-

Energie hatte einen Scheck in Höhe von 1500 Euro dabei – ein Betrag, der wenig überraschend für die

energetische Sanierung genutzt werden wird. Das gilt auch für die 500 Euro, die Dr. Daniel Tomowski von der Energie Ressourcen Agentur Goslar (ERA) überreichte, bereits die zweite Spende dieser Institution. Die Goslarer Bürgerstiftung, vertreten von Meinhard Fulst, gibt ebenfalls 500 Euro, um zur Barrierefreiheit beizutragen.

Weitere Aktionen geplant

Der JKCS kommt damit seinem Ziel, rund 50.000 Euro an Spenden einzuwerben, einen Schritt näher. Derzeit seien etwas mehr als 33.000 Euro eingegangen, sagte Kummer, der weitere Aktionen bis Jahresende in Aussicht stellte. Ziel des Vereins ist es, den Eigenanteil von rund 300.000 Euro möglichst gering zu halten. Insgesamt verbaut der JKCS 1,25 Millionen Euro, von denen der größte Teil aus diversen Fördertöpfen stammt.

Derzeit gehen rund 850 Mitglieder in 15 Sparten in erster Linie Kampfsportarten nach. „Der Sportbetrieb hat unter den Bauarbeiten nicht gelitten“, stellte Kummer fest. Davon bekamen auch die Gäste eine Vorstellung, polterte doch über ihren Köpfen der jüngste Judonachwuchs über die Matten. Demnächst bei besserer „Sportatmosphäre“, wie Kummer sagte. Eine neue Lüftung soll zu erträglicheren Temperaturen im Dojo beitragen.

In Angriff genommen hatte der Verein das Projekt bereits vor fünf Jahren, hatte aber immer wieder mit Schwierigkeiten zu kämpfen. Zum Beispiel habe es sich als eine echte Herausforderung erwiesen, Fördermittel auf Bundesebene zu beantragen, gab Kummer der Bundestagsabgeordneten mit auf den Weg. Bei anderen Institutionen sei es unkomplizierter gewesen, Anträge zu stellen.